

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **79 (1992)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

sierung der Lehrerschaft dient oder eher der weiteren Deprofessionalisierung. Zu hoffen ist ersteres, zu befürchten letzteres. Zum einen unterliegt auch die Lehrerschaft der allgemeinen Tendenz der Entberuflichung. Zum andern sollte ein Berufsleitbild die Standards der Profession nach aussen deutlich machen. Dazu ist die Formulierung von Standards nötig. Gefragt ist nicht einfach, was gefällt. Das Leitbild wird zwar – die Abstimmung am Kongress zeigte dies deutlich – von einer grossen Mehrheit der (da anwesenden) Lehrer und Lehrerinnen klar unterstützt. Ob es die Prioritäten richtig setzt, um die öffentliche Akzeptanzkrise der Schule aufzuhalten und die Lehrerschaft gesellschaftlich aufzuwerten, ist zumindest fraglich.

In Zukunft werden Schulen als Orte, wo konzentriertes und betreutes Lernen kontinuierlich möglich ist, vielleicht einen noch wichtigeren Stellenwert haben als heute und in der Vergangenheit. Dies einfach deshalb, weil es bislang zur Schule keine institutionellen Alternativen gibt und das Umfeld sich in eine andere Richtung entwickelt. Entscheidend in einem internationalen Vergleich wird nicht einfach die Dauer der verschulten Lebenszeit sein, sondern die Qualität der während dieser Zeit erhaltenen Bildung. Dazu sind Reformen der Institution und eine Qualifika-

tionsoffensive für das Personal notwendig. Hier sind Lehrerinnen und Lehrer gefordert. Auf diese Herausforderung gibt das neue Leitbild leider wenig Antworten.

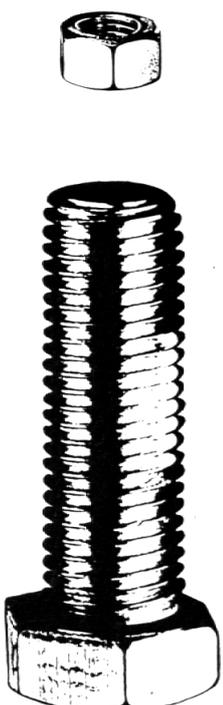
Anmerkungen

1 Der neue Entwurf ist im Frühling 1992 mit Programm und Anmeldung zum Kongress breit gestreut worden. Für den zweiten Entwurf sind rund 250 Eingaben im Rahmen eines Workshops der Schweizer Lehrerkurse in Grenchen verarbeitet worden. Der zweite Entwurf diente dem Kongress in Zürich als Diskussionsgrundlage.

2 Mit öffentlicher Schule ist nicht einfach die staatliche Schule gemeint. Staatlich kann auch eine totalitäre Schule sein, wie sie etwa unter dem Nationalsozialismus existierte. Vgl. zur Diskussion den Sammelband: Oelkers, Jürgen (Hrsg.): Aufklärung, Bildung und Öffentlichkeit. Pädagogische Beiträge zur Moderne. Weinheim/Basel 1992 (= 28. Beiheft der Zeitschrift für Pädagogik).

3 Der Verlust an gesellschaftlichem Ansehen ist aber auch eine Folge der Massengesellschaft (Bevölkerungszunahme), der Verkleinerung von Schulklassen und der längeren Schulzeit: Es gibt einfach viel mehr Lehrkräfte als noch vor 50 Jahren. Damit sinkt ihr Ansehen, einfach weil soziale Positionen, die in einer Gesellschaft häufig vorkommen, ein geringeres Ansehen geniessen als soziale Positionen, die selten sind.

4 Mit Burn-out-Effekt wird die Tatsache umschrieben, dass immer mehr immer jüngere Lehrer und Lehrerinnen das Schulehalten einfach nicht mehr schaffen.



Gewisse Dinge müssen zusammenpassen

Zum Beispiel Ihre Drucksachen: Briefpapier, Kuverts, Prospekte und Werbedrucksachen. Alles aus einem Guss – sinnvoll konzipiert und realisiert.

Brunner AG · Druck · Informatik · Verlag
Arsenalstrasse 24 · 6010 Kriens/Luzern
Telefon 041-41 91 91 · Fax 041-41 98 28

ideenreich und persönlich

